

# Für ein freiheitliches Gesundheitswesen

**Rezension.** Die Entstehung des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte und die Rolle des Saarländischen Zahnärztesyndikats im Kontext der gesundheitspolitischen Neuordnung nach 1945 ist Thema einer Denkschrift von Dr. Gisela Tascher.

Autor: Dr. Dr. Mike Jacob

46

September 2026 – Der Freie Zahnarzt



Die Denkschrift von Dr. Gisela Tascher, Ehrenmitglied im Freien Verband Deutscher Zahnärzte, beleuchtet die Entstehungsgeschichte des FVDZ sowie die besondere Rolle des Saarländischen Zahnärztesyndikats im gesundheitspolitischen und standespolitischen Transformationsprozess der Nachkriegszeit. Ausgangspunkt ist die Gründung der „Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte“ im Jahr 1955, aus der der FVDZ hervorging. Bereits sieben Jahre zuvor hatte sich im Saarland mit dem „Saarländischen Zahnärztesyndikat“ eine freie standespolitische Organisation etabliert, die in engem kollegialem Austausch mit zahnärztlichen Vertretern aus Frankreich, Luxemburg und der Pfalz stand.

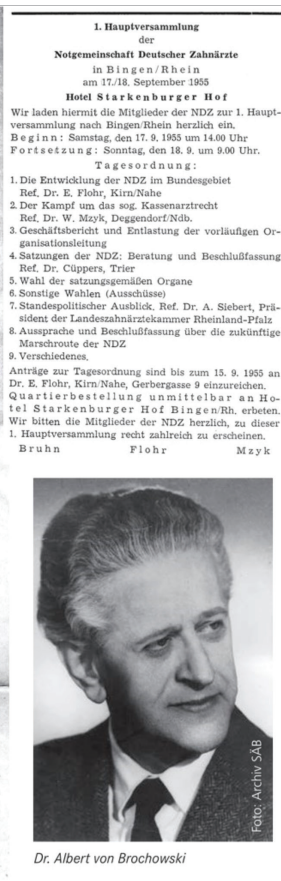
Der an den einschlägigen Originalquellen orientierte Text von Tascher ordnet die Entwicklung dieser Verbände in den größeren historischen Kontext der unmittelbaren Nachkriegszeit ein. Nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur bemühten sich zahlreiche zahnärztliche und ärztliche Akteure um eine grundlegende Reform des Kassenarztrechts, das zwischen 1933 und 1945 zunehmend zentralisiert, bürokratisiert und politisch instrumentalisiert worden war. Die Reformbestrebungen standen jedoch in einem konfliktreichen Spannungsverhältnis zu den personellen und institutionellen Kontinuitäten der NS-Zeit. Ehemalige Funktionseliten des nationalsozialistischen Gesundheitssystems gewannen sowohl im autonomen Saarland als auch in der frühen Bundesrepublik nach 1950 erneut erheblichen Einfluss auf politische und berufspolitische Strukturen. Diese Elitenkontinuitäten trugen dazu bei, dass organisatorische und machtpolitische Elemente des nationalsozialistischen Gesundheitswesens in modifizierter Form fortbestanden.

## Verteidigung der freiberuflichen Unabhängigkeit

Vor diesem Hintergrund verstand sich die „Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte“ ausdrücklich als Gegenorganisation zu den öffentlich-rechtlichen Körperschaften des Gesundheitswesens. Dabei verweist die Autorin darauf, dass die Kritik an der Zwangsmitgliedschaft sowie an der staatlichen Einflussnahme auf die berufliche Selbstverwaltung in programmatischen Stellungnahmen deutlich artikuliert wurde. Ziel des Verbandes war die Verteidigung der freiberuflichen Unabhängigkeit der Zahnärzteschaft sowie die Sicherung der freien Arztwahl als zentrales Prinzip einer freiheitlichen Gesundheitsordnung.

Mit dem Inkrafttreten des „Gesetzes über das Kassenarztrecht“ vom 18. August 1955 und der Wiedereinführung der Kassenärztlichen beziehungsweise Kassenzahnärztlichen Vereinigungen verlagerte sich die Strategie der Notgemeinschaft auf die aktive Mitgestaltung der öffentlich-rechtlichen Gremien. Durch die gezielte Etablierung freiverbandlicher Vertreter sollten freiberufliche Interessen innerhalb der institutionellen Strukturen wirksam vertreten werden. Die Umbenennung der „Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte“ in „Freier Verband Deutscher Zahnärzte“ im Mai 1957 markierte schließlich die organisatorische Konsolidierung dieser standespolitischen Bewegung.





Dr. Albert von Brochowski

## Einblicke in die Kontinuitäten und Brüche des Gesundheitswesens

Besondere Aufmerksamkeit gilt laut Tascher dem saarländischen Landesverband des FVDZ, der in Erinnerung an Dr. Albert von Brochowski zusätzlich die historische Bezeichnung „Saarländisches Zahnärztesyndikat“ führt. Die anlässlich des 70-jährigen Jubiläums veröffentlichte Denkschrift würdigt die frühen Vertreter der freiberuflichen Standespolitik als „Pioniere der Freiberuflichkeit“ und hebt deren Beitrag zur demokratischen und berufspolitischen Neuorientierung des zahnärztlichen Berufsstandes hervor.

Die Denkschrift macht deutlich, dass die Geschichte des FVDZ und des Saarländischen Zahnärztesyndikats weit über eine reine Verbandsgeschichte hinausweist. Sie eröffnet zugleich Einblicke in die Kontinuitäten und Brüche des deutschen Gesundheitswesens nach 1945 sowie in die Auseinandersetzungen um berufliche Autonomie, Selbstverwaltung und demokratische Neuordnung im Spannungsfeld zwischen staatlicher Regulierung und freiberuflicher Selbstbestimmung.

Die Denkschrift kann direkt über die Website von Dr. Gisela Tascher ([www.gisela-tascher.de](http://www.gisela-tascher.de)) bezogen werden oder alternativ über die Geschäftsstelle des saarländischen Landesverbandes. Tel.: +49 6831 73073. ■

Exemplarische Auszüge aus dem Quellenmaterial zur Denkschrift

ANZEIGE

**VALO™**  
BROADBAND LED CURING LIGHT



SCANNEN  
UM MEHR ZU  
ERFAHREN



**UP**  
ULTRADENT  
PRODUCTS, INC.

**SECHS NEUE FARBEN**  
UNVERÄNDERT STARKE LEISTUNG



© 2026 Ultradent Products, Inc. All rights reserved.

ULTRADENTPRODUCTS.COM